

Antwort: Auf Grund der mir während der Strafverbü-
bung in Leipzig und Cottbus bekanntgewordenen Umstände über geheim-
dienstliche Befragungen in der Bundesrepublik Deutschland, machte ich mir
Gedanken inwieweit ich Kenntnisse über Tatsachen besitze, die für einen
imperialistischen Geheimdienst von Interesse sind, um mir dafür eine Geld-
summe zukommen zu lassen. Ich ging dabei von der Überlegung aus, daß
ich zu ökonomischen Problemen über keine bedeutenden Kenntnisse verfüge,
da ich doch immer nur als Handwerker tätig war, daß ich demzufolge nur
zu den bewaffneten Organen beziehungsweise zu Objekten der Sowjetarmee
den Geheimdienst interessierende Angaben machen kann und dachte dabei
besonders an die Zeit meines Aufenthaltes in der Untersuchungshaftan-
stalt des MfS in Leipzig und die Ableistung meines Grundwehrdienstes in
einer Volkspolizeibereitschaft in Leipzig.

Obwohl ich nicht wußte, welche konkreten Angaben in den geheimdienst-
lichen Befragungen verlangt werden, rechnete ich doch mit speziellen
Fragen zur Größe, Kapazität und Absicherung der UHA des MfS in Leipzig
sowie zur Bewaffnung und Ausrüstung der VP-Bereitschaft. Ich war zum
damaligen Zeitpunkt auf Grund der geführten Gespräche zu der Annahme
gelangt, daß ein besonderes geheimdienstliches Interesse an allen das
MfS betreffenden Belangen vorhanden ist und bereute es, daß ich mir
während des Aufenthaltes in der genannten UHA des MfS in Leipzig keine
besonderen Tatsachen eingeprägt und mir beispielsweise nicht die poli-
zeilichen Kennzeichen der im Hof abgestellten Privat- und Dienstfahr-
zeuge gemerkt hatte.